

Women as Well as Men Are Made Miserable by Kidney Trouble.

Kidney trouble preys upon the mind, discourages and lessens ambition, beauty, vigor and cheerfulness soon disappear when the kidneys are out of order or diseased.

Kidney trouble has become so prevalent that it is not uncommon for a child to be born afflicted with weak kidneys. If the child urinates too often, if the urine scalds the flesh or if, when the child reaches an age when it should be able to control the passage, it is yet afflicted with bed-wetting, depend upon it, the cause of the difficulty is kidney trouble, and the first step should be towards the treatment of these important organs. This unpleasant trouble is due to a diseased condition of the kidneys and bladder and not to a habit as most people suppose.

Women as well as men are made miserable with kidney and bladder trouble, and both need the same great remedy. The mild and the immediate effect of **Swamp-Root** is soon realized. It is sold by druggists, in fifty-cent and one dollar sizes. You may have a sample bottle by mail free, also pamphlet telling all about it, including many of the thousands of testimonial letters received from sufferers cured. In writing Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., be sure and mention this paper.



Home of Swamp-Root.

Don't make any mistake, but remember the name **Swamp-Root**, Dr. Kilmer's Swamp-Root, and the address, Binghamton, N. Y., on every bottle.

Vorschriften für Barbierere.

Den Barbieren von Illinois hat die dortige Staats-Sanitätsbehörde kürzlich befohlen, daß sie dieselben gesundheitlichen Regeln beobachten müssen, die ihren Kollegen im Staate New York vorgeschrieben sind. Dieselben lauten: Schwämme dürfen nicht benutzt werden. Heißes und kaltes Wasser muß angewandt werden. Puderschwämme dürfen nicht benutzt werden. Keine ungewaschenen Handtücher dürfen gebraucht, und für jeden Kunden müssen frische, wuschene Handtücher benutzt werden. Seifenschwämme müssen und Einseifungspinsel müssen nach jeder Benutzung rein ausgewaschen werden. Ehe sie einen Kunden bedienen, haben die Barbier ihre Hände gründlich mit Seife und heißem Wasser abzuwaschen. Barbierstube und Möbel müssen täglich gründlich gereinigt werden. Bürsten, Rämme, Messer, Scheeren und sonstige Werkzeuge müssen, nachdem sie gebraucht sind, in heißes Wasser oder sonst eine Flüssigkeit getaucht werden, welche Bakterien oder sonstiges Ungeziefer zerstört. Barbierere dürfen keine Medikamente für Hautkrankheiten verschreiben, ausgenommen, sie sind gesetzlich berechtigte Ärzte.

Bitte durchzulesen.

Die Geschichte würde viel verlieren, wollte man sie nur als Uberschrift bringen. Um einen Ausbruch des 18. Jahrhunderts zu erhalten, ist sie „mehr als wahr“. Da sie sich in einer kleinen Stadt in Virginia im Winter 1902 zugetragen hat, gehört die Geschichte ganz der Gegenwart an. Noch vor kurzer Zeit hatte Frau John A. Harmon von der Station Woffa, Va., keine persönliche Kenntnis von den heilsamen Eigenschaften von Chamberlain's Hustenmittel. In letztem Januar, so erzählt sie, „zog mein Kind sich eine starke Erkältung zu. Ich fütterte mich gleich vor Lungenerkrankung, aber eine Nachbarin erzählte mir, wie dieses Heilmittel ihr kleinen Sohn geteilt hätte und ich fing an, es folgende einzugeben und es kurzte das Kind. Ich danke den Fabrikanten von Chamberlain's Hustenmittel herzlich daß sie mir eine so vortreffliche Kur zur Verfügung stellen.“ Ich kann es nicht hoch genug empfehlen. Ich hoffe nur, daß alle diejenigen, die dies lesen, das Mittel selbst gebrauchen und sich überzeugen, wie ich es getan habe. Zum Verkauf bei A. W. Buchheit.

Korrigierte Pappstuhle.

Die katholische Kirchengeschichte zählte bisher von Petrus bis auf Pius X. im Ganzen 264 Päpste. In der Basilika des heiligen Paulus in Rom sind ihre Bildnisse bis auf Leo XIII., den 263. Papst, der Reihe nach vereinigt. Das kürzlich zum ersten Mal amtlich erschienene Jahrbuch des Vatikans für 1904, die „Gerarchia“, zählt jedoch Pius X. nicht als den 264., sondern als den 263. Papst auf. Sechs Päpste sind also gestrichen, und diese Streichung ist auf Grund der gelehrten Forschungen erfolgt, die Msgr. Duchesne, der Direktor der französischen Schule in Rom, über die Echtheit gewisser Päpste des Mittelalters angestellt hat. Seine kritische Arbeit ist von dem Vatikan als beweiskräftig erachtet worden.

Tragödie verhärtet.

Auf zur rechten Zeit wurde unser kleines Söhnchen gerettet, schreibt Frau W. Watkins von Pleasant City, Ohio. Die Lungenerkrankung hatte ihm schlimm mitgeteilt und außerdem hatte sich ein fürchterer Husten an. Ärzte behandelten ihn, aber er wurde jeden Tag schlechter. Zuletzt verstarb er Dr. King's New Discovery für Consumption, und unser Söhnchen war gerettet. Er ist jetzt gesund und munter. Jedermann sollte wissen, daß es das einzige sichere Mittel für Husten, Erkältungen und alle Lungenerkrankungen ist. Garantiert von A. W. Buchheit, Apotheker. Preis 50c und \$1.00. Probeflächen frei.

Haus, Hof und Land

Bei Schlaganfällen ist vor allem rasch ein Senfpflaster aufzulegen, um dessen an die innere Wadenfläche, bis ein Arzt herbeigeholt ist.

Honig, auf Weinwand gegeben, ist ein vorzügliches Hausmittel für Wunden, welche durch einen Hieb, Stich, eine Quetschung, durch Schneiden oder Insektenstiche entstanden sind.

Kostfiele in niedelplattirten Gegenständen werden mit Schweinefleisch eingefettet und nach einigen Tagen mit einem Tuch und einigen Tropfen Salmiakgeist abgerieben, wonach die Flecken verschwinden.

Blutarmuth und Nervosität täuschen sehr oft den Kranken dadurch, daß Schmerzen in der Herzgegend und in der Lunge fühlbar werden und das Vorhandensein eines Herzfehlers glaubhaft machen. Mit der Beseitigung des Hauptüblems verschwinden auch die Schmerzen.

Räsefangen. Fünf Löffel ausgelassene Butter, sechs Löffel geriebener Parmesankäse, zwölf Löffel Mehl, ein Löffel Wasser, Salz nach Geschmack und eine Prise Capenerpfeffer werden zu einem festen Teig verarbeitet; dieser wird ausgerollt, in feine Streifen geschnitten und auf einem mit Filtrirpapier belegten Blech bei gelindem Feuer hellgelb gebacken.

Bei Diphtherie empfiehlt ein erfahrener Arzt die Anwendung des Citronensaftes als ein höchst wirksames Mittel, um die Häute im Hals zu entfernen. Er behauptet, daß derselbe sich in seiner Hand als das Beste aller von ihm versuchten Mittel bewährt habe. Er wendet den Saft mittelst eines feinen Pinsels alle zwei Stunden auf die leidenden Theile an.

Gesüllte Äpfel. Man schält gute, nicht zu große Äpfel, sticht das Kernhaus heraus, füllt an dessen Stelle Kirsch- oder Aprikosenmarmelade hinein und steckt sie oben und unten mit einem Stüchlein Semmelkrume zu, damit die Fülle nicht herausfällt. Dann wendet man die Äpfel in Mehl, Ei und geriebener Semmel, bädert sie in Schmalz und bestreut sie mit Vanillezucker.

Tapeten geruch. Ein sehr gutes Mittel, um den üblen Geruch aus frisch tapetirten Wohnräumen zu entfernen, besteht darin, daß man, nachdem die Thürten und Fenster geschlossen, reichlich Wacholderbeeren auf ein glühendes Kohlenbecken schüttet und den Dampf zwölf Stunden wirken läßt. Nach Ablauf dieser Zeit wird von dem unangenehmen Geruch nicht mehr das Geringste zu spüren sein.

Warmer Weißkrautsalat. Nachdem das Kraut von den äußeren Blättern, ebenso von den größten Rippen befreit und so fein wie möglich geschnitten ist, wird es gesalzen, fein geschnittene Zwiebeln dazugegeben, dann ein Stüchlein Schmalz in einem Pfännchen mit Eßig und Wasser kochend heiß gemacht, fogleich über das Kraut geschüttet, gut durch einander gemengt und zu Tisch gegeben. Man kann auch statt Schmalz Speckwürfel nehmen.

Gummi zu erweichen. Gummiringe, wie man sie an Frühleim- und Glasfenstern etc. gebraucht, werden häufig hart und brüchig. Man kann sie aber wieder weich machen, wenn man sie in Ammoniakwasser (ein Theil Ammoniak zu zwei Theilen Wasser) legt. Manchmal brauchen die Ringe in diesem Bade nicht länger als fünf Minuten liegen zu bleiben; meistens ist eine halbe Stunde nöthig, um ihnen wieder die alte Elastizität zu geben.

Blutfladen aus Fußböden zu entfernen. Man scheuert mit verdünnter Schwefelsäure; die an der Stelle der Flecken entflandene Weiße sucht man durch Putzen zuerst mit Wasser und dann mit sehr verdünnter Soda- oder Potaschelauge wieder zu beseitigen. Blutfladen aus Taschentüchern und Wäsche entfernt man, wenn man einen Theil Jodalkohol in vier Theilen Wasser löst und darin die fleckigen Stellen einweicht, worauf sich die Flecken rein auswaschen lassen.

Um Eichenmübel zu reinigen, reibt man sie zuerst mit einem wollenen Lappen, welches man mit lauwarmem Bier befeuchtet hat. Dann kocht man ein Stück Wachs von der Größe eines Hühneries und ein halb so großes Stück Zucker in zwei Tassen Bier, läßt die Masse ein wenig abkühlen und bestreicht die Mübel damit. Wenn sie trocken sind, polirt man sie mit einem wollenen Lappen blank. Gebeigte Mübel reibt man vierteljährlich mit einem wollenen, in etwas Wachs getränkten Lappen kräftig ab.

Was ist der weiße Ramme? Eine der abscheulichsten Infektionskrankheiten, die in einem Geflügelhofe vorkommen können, hervorgerufen durch graue oder weißliche Pilzwucherungen auf dem Kamm und den Bartlappen, sowie den nackten Gesichtstheilen des Geflügels. Tritt diese Krankheit an einem Thier auf, so ist es am besten, man schlachtet dasselbe sogleich und verwirft es in der Küche, da es sonst ganz gesund ist. Ist es jedoch ein sehr werthvolles Thier, so sonderbar man dasselbe streng ab diese Krankheit ist sehr ansteckend und überträgt sich in

wenigen Tagen auf den ganzen Bestand und reißt die befallenen Stellen ungefähr acht Tage lang täglich mit einer Mischung von 3 Karbolöl von fünf Prozent und 3 Petroleum ein. Es wird sich bald ein dicker Schorf bilden, der dann mit der Zeit von selber oder mit Karbolöl abgelöst werden kann. Ein anderes gutes Mittel ist eine zehntägige Einreibung mit abwechselnd Quecksilbersublimatlösung und Perubalsam. In beiden Fällen ist die größte Sorgfalt geboten. Die Stallräume, in denen ein solcher Krankheitsfall vorgekommen ist, müssen sofort gehörig ausgewaschen oder mit Chloralkali ausgewaschen werden. Ein Vorbeugungsmittel ist nur: strengste Reinlichkeit. Das zuerst erwähnte Mittel (je 3 Karbolöl und Petroleum) ist auch äußerlich empfehlenswerth bei den Raibbeinen der Hühner. Die erkrankten Beine brauchen nur einige Tage mit der erwähnten Mischung kräftig eingerieben zu werden, um geheilt zu sein.

Man säet den Rothklee gewöhnlich in eine Sommerfrucht, meist in Hafer oder Gerste. Hierin ist besonders ein Grund des häufigen Nistens zu suchen. Der Klee samen liegt ziemlich lange im Boden und verlangt zum Keimen ein gewisses Maß von Feuchtigkeit. Da sich aber die Sommerfrucht nur langsam und überhaupt nicht sehr stark bestockt, so kann sie ihm zur Zeit, wo er dessen am meisten bedarf, nicht den nöthigen Schutz gewähren. Tritt nun nach der Saat auch noch eine längere Trockenheit ein, so keimt der meiste Klee samen entweder gar nicht, oder geht im Keimen zu Grunde. Dasselbe geschieht mit dem jungen Kleeplänzchen, wenn es nicht den gehörigen Schutz gegen die austrocknenden Winde und die heißen Sonnenstrahlen findet. Oft wird es auch von den Erdhühnern und anderem Ungeziefer zerstört. Diese Lebensstände kann man größtentheils ganz vermeiden, wenn es sich einrichten läßt, den Klee samen zeitig im Frühjahr in Winterroggen zu säen, und zwar ohne ihn einzuzüchten. Hier keimt er unter dem Schutze der Roggenplanze sehr bald und wächst kräftig fort, und da die Leberfrucht zeitig emporschießt, so kommt er nicht in Gefahr, durch dieselbe am Boden erstickt zu werden.

Wie viel Futter soll man den Tauben geben? Die Menge des Futters, dessen die Tauben bedürfen, richtet sich sowohl nach der Zahl der Tauben und ihrer Größe und Art, als nach der Güte des Futters, sowie nach der Jahreszeit und Witterung. Ein Paar Tauben bedarf täglich ungefähr zwei Manneshände voll Futter, also 30 Paar im Monate etwas über zwei Scheffel, wonach man den Verbrauch ungefähr berechnen kann, wenn man sich dabei merkt, daß Feldtauben im ganzen Jahre höchstens ein Drittel an Fütterung gebrauchen. Fütterer man reine Erbsen, Weizen oder auch Feldbohnen, so wird man von diesen immer nur etwa die Hälfte dessen nöthig haben, was man z. B. an Gerste gebraucht. Im Allgemeinen gilt wohl die Regel, daß sie sich fast freissen müssen; sowie sie satt sind, hören sie von selbst auf, denn kein Thier frisst ohne Hunger. Aus letzterem Grunde soll man den Tauben aber auch gleich wie den Hühnern nicht mehr Futter vormerken, als dieselben regelmäßig auffressen, denn was zuviel ist, bleibt liegen und ist verschwendet; eine Verschwendung aber verträgt die Taubenzucht, wenn sie sich rentiren soll, nicht.

Die Schwarzwurzel ist eine vortreffliche Gemüsepflanze, welche bei uns viel zu wenig kultivirt wird, weil man ihren Werth nicht kennt. Die Wurzel ist äußerlich schwarz, im Inneren weiß. Sie hält zwei bis drei Jahre aus, ohne an Güte zu verlieren. Die Wurzeln werden in dieser Zeit bedeutend stärker und gehaltreicher. Bei guter Kultur liefert die Pflanze schon im ersten Jahre recht brauchbare Wurzeln. Man säet den Samen im zeitigen Frühjahr in Reihen, welche einen Abstand von 15 Zoll haben müssen. Der Samen muß einen Zoll mit Erde, die man fest andrückt, bedeckt werden. Sobald die jungen Pflanzen die ersten Herbstblätter gemacht haben, dünnt man sie aus, und läßt von den stärkeren so viele stehen, daß jede Pflanze einen Raum von zwei bis vier Zoll hat. Samenbänder führen den Samen unter dem Namen Scorzonera. Es gibt eine ähnliche Pflanze, Gasterowurzel, die nur im ersten Jahre verwendbar ist. Unsere erfindlichen Samenbänder haben ihr den Namen Vegetable Oyster, auch Califfy, beigelegt.

Pflege der Glucke nach dem Brüten. Nicht weniger Sorgfalt wie den Küken sollte man in der ersten Zeit nach Beendigung des Brütens der Glucke widmen, deren Gesundheitszustand durch langes Sitzen und unregelmäßige Nahrungsaufnahme stets mehr oder minder gelitten hat. Man reiche ihr Wasser und gute Gerste, so viel sie fressen mag. Auch mag man sie einige Tage getrocknet vom Kükenfutter fressen lassen. Junges, saftiges Grün: Salat, Löwenzahn und dergleichen ist ihnen nun nach der Zeit des Brutgeschäftes gewöhnlich eintrittenden, aber naturgemäßen Verstopfung ganz besonders zuträglich und sollte zu reichen nicht unterlassen werden.

Raninchenzünger findet in der Landwirthschaft und besonders in den Gärtnereien die vortheilhafteste Verwendung. Ein Raninchen dürfte im Jahre circa 100 Pfund feste Exkremente liefern.



[Copyright, 1904, by J. F. Wetter.]

Mischer Drucker!—Kerzich ist in Washington d'r Mischer Hanna gestorben. Ich denk, alle Leuten ihn gekent, oder enihau von ihm gehert. Un es macht ah nix aus, ebmer en Republikan oder en Demokrat is, mer muß zuwege, daß er en großer Mann war. Wer as en armer Buh anfangt un wech sei Wisnis zu mähnehe, daß er en bar Millione reich werd, selder Mann deserert Credit. Wann en großer Mann sterbt, dann geht es ah en große Leicht. Jeder will hiegeh, behohs die Leit gute druf un sage dann: „D'r Heinz un d'r Kunz un d'r Benz waere ah uf d'r Leicht. Hot so en Mann zume Society gehert, ei, dann gehne die Members von sellem Society ah mit, un wann dann Alles vorbei is, dann werd mol Gens gehert, for d'r Schmerz runnerzupiele. Was s'en beriehmter Soldat, dann geht die Wand vorneun un spielt ganz langsam Lohengrin's Trauermarsch. Ufem Heimweg aber geht's lustig zu un je bloße „Mausfalle dibi-bum-dum-bum“ un derartige Schelmelieder. Ich denk, selderweg is es iverall; enihau d'r beifich Hannes hot mir gefast, daß es ah in Deifschland so war. Dem Toble kann es ah nix schade. Heut mir, morg Dir.

Nau hot aber d'r Mischer Hanna zum Juneitend Stehtis Senat gehert, un es is d'r Gebrauch, daß wann en Member vom Senat sterbt, daß dann d'r Schap zugemacht werd un die Members an die Leicht gehet. Sell is dann allemol en Trauertripp un en Vergnügungstripp. Es geht en Speichel-Trehn, was d'r Ontel Säim un seine Rimmer derof besage. Se geh ah net grad wieder heim, weil ihr Daglohn doch angeht, as wann se schaffe bäre. Un verleicht macht des Land noch ebber berbei.

Also d'r Mischer Hanna is in Cleveland, in sein Heimethaat Ohio, begrawe worre, un dorhine hat die Senatore en Tripp kriegt. Uf d'r Hiefahrt is nix besungers gehäppent, aber uf d'r Heimfahrt hen se schier des Grufele gelernt. Des war so gewehk: Se waere noch net weit von Cleveland fort, do sehne se, daß in ihrer Car vier Männer sen, was net zu ihrer Car gehert hen. D'r Schant-at-Arms (ich denk, sell hecht uf Deifsch Hauschmecher) was se bei sich gehat hen, is hie un hot die Bier gefrot, was se do zu dhun hätte, un se hen ihm ganz bagig zur Antwort gehet, daß sell ihn un Niemand sunschit ebber angant. Nau is d'r Condukteer geholt worre un sellem hen se gesagt, se wäre Detektivs. Er hot ihne erpleht, daß des en Speichel-Trehn war, juchst for die Senatore, aber se hen gefast, se wäre nau do un bleibe ah druf. Weil die Kerls so bold waere, so hen die Herre en Meinung kriegt, es wäre so en Sort Dschesse Dschems-Gäng. Se hen sich drum in die Meinung Car gemacht un die Thür verschloß. Dann hen se Roth gehalte an mol nach ihre Revolver-Padeis gegriffe; aber o weh! En Peintobdelche hot schier Jeder gehat, aber en Schieheise nemmt mer net mit uf en Leicht. Mer kann sich dente, daß unsere Staatsmänner, was sich sunschit vor nix fercht, en graufame Angst kriegt hen. Se hen sich schon gefreut gehat uf en bissel lustige Unnerhaltung uf dere Heimfahrt un nau hen se net gewiht, woller Abgehlic daß die Thür eigelchlage un gerufe werd: „Die Händ in die Höh!“ un ihne dann Gelb, Ubre, Ring un so dergleiche abgenomme worre bät. Bei d'r Stadt Alleins, was ah noch in Ohio leit, is d'r Trehn gestappt worre, mer hot en bar Polis neigerufe un selle hen made die vier Kerls rausgehe. Se hen gepuft, daß se werlich Detektivs waere, aber es hot nix gebat, weil die Senatore gefast hen, se breichte se Detektivs.

Des Ding is bäl bekannt worre—fo Jede kumme allfort raus—un offohrs hot's viel Gspafz gewen un die Senatore sen wege ihrer Dapperkeit arg gelobt worre, was se net abardig gegliche hen. Gens is schubr: se hen uf ihrer Heimfahrt net so muthwillige Streche gemacht, wie se verleicht gemacht hätte, wann die Detektivs net dort gehert wäre, un sell hot nix gefchade. Die Storie is werlich gehäppent, behohs ich hab se in d'r Zeitung gelese un en Zeitung liegt net, oder wann se but, dann sagt se's.

Verleicht bät es gar nix schade, wann emol fo en dar handfeste Kerls, awer werliche Wanditte, in d'r Senat nemte, wann selder en Lah mache will, was gege des Reich dum Volk is. D'r Hans Jörg.

DER PENNSYLVANIER

Gerade mal es vor 25 Jahre war, ist auch

St. Jacobs Oel

noch heute.

Die rasche, sichere Kur gegen

Schmerzen und Steifigkeit, Verrentungen und Quetschungen.

Preis 25c und 50c.

Burlington Fahrplan.

Grand Island, Neb.

Omaha	Denver
Chicago	Helena
St. Joseph	Butte
Rochester	Portland
St. Louis	Salt Lake City
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San Francisco
St. Louis	San Francisco
Omaha	San Francisco
Chicago	San Francisco
St. Joseph	San Francisco
Rochester	San